

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Band: 77 (1983)
Heft: 2

Rubrik: Im Rückspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fernöstliche Gastfreundschaft Wongs kennenlernen. Wong betätigte sich als umsichtiger Reiseführer und war für manch guten Tip besorgt. Diese Gastfreundschaft wurde drei Jahre später auf der Gegenseite kompensiert. Wie? Lesen Sie selbst weiter:

Unfreiwilliger Zwangsaufenthalt in Zürich

Wong hatte in den Zwischenjahren nichts von seiner Reisefreudigkeit eingebüsst und landete Ende August 1982 wiederum in London. Er besass ein Rückflugticket, allerdings mit fakultativem Abreisedatum, was Wong später zum Verhängnis wurde. Davon ahnte er noch nichts. Mit der Eisenbahn, wie immer, kam er nach den Zwischenstationen London, Frankfurt, Kopenhagen, Stockholm, Zürich, Venedig, Milano wieder nach Zürich. Diese 3monatige Europa-Episode benützte er, um die erwähnten Städte eingehender zu besichtigen. Sogar vor dem Nacht- leben in Frankfurt schreckte er nicht zurück; er erzählte mir in freien Zügen von seinen Eindrücken und Erlebnissen. Sehr begeistert war Wong von der Stadt Luzern mit der hölzernen Kapellbrücke und dem sich davor emporhebenden Pilatus. In Zürich besuchte Wong noch für einige Tage das Ehepaar Sunee und Werner Gnos. Sein endgültiger Abflug zurück in seine Heimat war Anfang Dezember geplant. Doch es kam anders: Die tschechische Fluggesellschaft CSA fliegt nur einmal pro Woche in den Fernen Osten und konnte Wong erst Ende Januar einen reservierten Sitzplatz anbieten. Nach dem aufregenden Hin und Her bei diversen Fluggesellschaften fand Wong im allerletzten Moment noch einen Platz für die langersehnte Heimkehr. Diese Heimkehr konnte Wong erst einen Monat später

als ursprünglich geplant antreten, und zwar am 7. Januar. Ein Linienflug der Swissair war für ihn zu teuer, so dass er mit einer einfachen ceylonesischen Flugmaschine vorliebnehmen musste. Dank der grosszügigen Gastfreundschaft des Ehepaares Sunee und Werner Gnos durfte Wong länger in Zürich gastieren und sich verwöhnen lassen.

Weihnachten und Silvester fern von seiner Heimat

Während seines verlängerten Zürcher Aufenthaltes hatte Wong viel Gelegenheit, das Kulturleben der Gehörlosen im Raume Zürich besser kennenzulernen. An der Nikolausfeier der Vereinigung gehörloser Motorfahrer stand er im Mittelpunkt. Er besuchte auch den Gehörlosen-Sportverein Zürich und liess sich von den sportlichen Aktivitäten dieses Vereins überzeugen. Das Fussballtraining hat ihm auch Spass gemacht. Den Rutsch ins neue Jahr konnte er im Kreise von gleichgesinnten Gehörlosen an einer Party miterleben. Traurig, Abschied nehmend von all seinen Freunden, aber froh, wieder in seine Heimat fliegen zu dürfen, verliess Wong am 7. Januar Europas Boden.

Auf die Frage der GZ, wie lange Wong wohl noch auf Reisen gehe, meinte er: «Solange ich Freude habe.» Ans Heiraten denkt er zumindest vorläufig noch nicht. «Nachher ist es aus mit Europa», gibt er mir unmissverständlich zu verstehen.

Bevor wir uns verabschieden, genehmigt Wong noch eines seiner Lieblingsgetränke: ein Tee, während ich als Einheimischer einen Espresso bevorzuge. WaG

Im Rückspiegel

Ausland

- Die schweren Erdbeben in Jemen haben über 2500 Todesopfer gefordert. 700 000 Menschen sind obdachlos.
- Über 100 Tote und 500 Verletzte gab es bei einem Brand in der Nähe von Caracas in Venezuela.
- Portugals Regierung ist zurückgetreten.
- Teile von Amerika versanken über Weihnachten in Regen und Schnee.
- Sie suchen den Frieden. Dazu braucht es zwei. Die zwei müssen sich zuerst finden. Erst dann können sie den Frieden suchen und ihn vielleicht finden: Israel und Libanon, Irak und Iran.

Inland

- National- und Ständerat sprechen sich gegen einen Straferlass (Amnestie) für Jugendliche (Krawalle) aus.
- Wir haben in den Niederungen Weihnachten ohne Schnee erlebt. Grüne Weihnachten. Auch in den Bergen fehlt es den Skifahrern am nötigen Weiss.

Heimvorsteher Ueli Haldemann konnte neben den Pfinglingen und Angestellten, den Mitgliedern des Stiftungsrates und der Heimkommission auch eine Anzahl Gäste begrüßen. Dann hielt er Rückschau auf das Geschehen im zu Ende gehenden Jahr. Er tat dies nicht allein, sondern gemeinsam mit den hörbehinderten Pensionären, die in ihrer Zeichensprache oder auch in mühsamen Wortbildungen ihre Freude über den entstehenden Neubau kundtaten. Da hörte man etwa: «Gut gebaut, kein Unfall!» – «Schöne Zimmer» – «Endlich eigenes Zimmer» – «Schöne Bügelmaschine». Im Glanze des mächtigen Lichterbaums sangen die Kinder der Angestelltenfamilie Künzi unter zwei Malen Lieder. Dann folgten in buntem Wechsel gemeinsamer Gesang, Gitarrendarbietungen der Kinder Brönnimann, ein Liedervortrag der ganzen Familie Künzi und Altersturnen unter der Leitung von Frau Marie Wenger. Die gesanglichen und musikalischen Darbietungen umrahmten die besinnliche Weihnachtsandacht, gehalten von Taubstummenpfarrer Hans Giezendanner. Am Platze des am Erscheinen verhinderten Stiftungsratspräsidenten Dr. Wyss, Bern, sprach Vizepräsident Walter Sommer, der den Hauseltern Haldemann, dem Angestelltenpersonal, den Mitgliedern des Stiftungsrates, der Heimkommission und der von ihm präsidierten Baukommission, allen am Bau beteiligten Unternehmern, Handwerkern und Arbeitern und ebenfalls den Pfinglingen dankte. Eine erstaunliche Leistung war das von Frau Barbara Gugger, der Gattin des neuen Werkstattchefs, geschaffene und mit den Pfinglingen eingeübte Weihnachtsspiel (Pantomime). Am Anfang des eindrucklichen Spieles stand die Frage: «Wie können wir noch Weihnachten feiern, heute, in unserer Zeit, in einer Welt voller Kriegsgeschrei, Hunger, Armut und Einsamkeit?» Die Antwort dazu wurde gefunden im Jesuswort: «Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht im Finstern wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben.» In vier wirkungsvollen Bildern versuchten die hörbehinderten Mimen dies auf der Bühne sichtbar zu machen. Sie taten dies mit einer geradezu rührenden Hingabe und viel Freude, so dass darob die Zuschauer ergrif-

Weihnachtsfeiern

Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen (TSR)

Am 23. Dezember, am Tag des Winterschulferienbeginns, fand die Weihnachtsfeier statt.

Schon der Eingangskorridor verströmte festliche Stimmung: ein prächtig geschmückter Weihnachtsbaum mit roten Äpfeln, Strohsternen und Kerzen, eine alte Krippe mit vielen Figuren, und die Treppe in die höhere Etage war mit Kerzen beleuchtet.

Auf dem Dachboden waren eine Bühne und Bestuhlung. Viele Kinder warteten bereits ungeduldig auf die Aufführung; sie hatten ihre Eltern mitgebracht. Herr Direktor B. Steiger sprach nach dem Willkommensgruss zur schlichten Weihnachtsfeier: «Freude lässt sich nur auskosten, wenn andere sich mitfreuen und aus der Dankbarkeit gegenüber denen, die Freude bringen.»

Das Weihnachtsspiel zeigte ein Stück der alten Weihnachtsgeschichte, gespielt von Schülern der 4. Primarschulklasse. Die musikalische Umrahmung stammte von Frau Feuerstein und der Gesang von einer Schulklasse (Herr Meier) der TSR.

Speziell möchte ich das schöne Bühnenbild am Ende der Aufführung – im Stall von Bethlehem – erwähnen.

Das gemeinsame Singen eines Weihnachtsliedes bildete den Abschluss dieser schönen Feier. Hae.

Region Graubünden

Am 12. Dezember versammelten sich die Oberländer Gehörlosen zur Adventsfeier in Ilanz. Herr Pfarrer Cadruvi nahm am Vormittag in der Kapelle des Spitals die Beichte ab und zelebrierte anschliessend die Messe.

Zum Mittagessen und anschliessender Adventsfeier traf man sich im Hotel Casutt. Man ist dort

immer willkommen und ist dankbar für die nette, verständnisvolle Bedienung. Herr Pfarrer Cadruvi, Herr Urech, Herr und Frau Meier haben sich alle Mühe gegeben und verdienen Dank.

Die Weihnachtsfeier der Gehörlosen war wieder am Stefanstag in Landquart. Sie begann um 14.00 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in der evangelischen Kirche. Die beiden Pfarrherren Cadruvi und Caduff verstehen es, das Wort Gottes den Gottesdienstbesuchern nahezubringen, damit sie etwas von Weihnachten mit sich heimnehmen können. Wenn Weihnachten fast von geschäftigem, hastendem Hin und Her verdeckt wird, und wenn man soviel vom Elend in der Welt liest, so spüren wir doch aus der Tiefe des weihnachtlichen Geschehens die Liebe Gottes, den Sinn des Freudemachens, die Frohe Botschaft. Diesen Faden hat der Präsident des Gehörlosenvereins, Felix Urech, nach dem «Zvieri» im Hotel Falknis in einer Geschichte weitergesponnen. Die Liebe zum Leidenden, der Helferwille führt zum Wegschenken und zum Wunder der Gottesliebe.

Weihnachten ist das Fest der Liebe und des Lichts. Es soll es bleiben, und wir wollen die Liebe weitergeben und das Licht weitertragen. EC

Auf dem Uetendorfberg

Viel Freude und wärmendes Licht hat die diesjährige Weihnachtsfeier im Heim für Hörbehinderte auf dem Uetendorfberg in die Herzen der Pfinglinge gebracht, und zwar nicht zuletzt deshalb, weil der neue Heimbau seine künftigen Bewohner intensiv beschäftigt und diese sich gewaltig freuen, in absehbarer Zeit heimelige Einzelzimmer beziehen zu können. An der jüngsten Weihnachtsfeier, die mit innigem Dabeisein und Hingabe vorbereitet wurde, blieb dies nicht unerwähnt.